



1000 neue Wohnungen werden derzeit in Schlieren (ZH) gebaut. Für Mieter der Liegenschaft «Core» gibt es als Anreiz ein Fernsehgerät dazu.

Wechsel beim Kabel-TV

Die meisten Mieterinnen und Mieter verfügen heute über einen Kabelfernsehanschluss, die Mieter bezahlen die Gebühren dafür über den Mietzins. Wer vom Kabelnetzbetreiber zu einem Telekom-Anbieter wechseln will, muss nicht für beide Dienste zahlen, auch wenn der Vermieter oder die Verwaltung einen Kollektivvertrag für die gesamte Liegenschaft abgeschlossen hat.

Gemäss Radio- und Fernsehgesetz haben Mieter das Recht, den Anschluss zu kündigen. Mieterverbände raten, dies mit eingeschriebenem Brief an den Kabelnetzbetreiber zu tun, mit Kopie an den Vermieter. Letzterer muss dann die Nebenkostenabrechnung anpassen. Das Plombieren des Anschlusses ist Sache des Kabelnetzbetreibers. (dst.)

Breitband für die Internet-Generation

Wasser, Strom und Kabel-TV gehören zur Grundausstattung. Viele Mieter wollen aber auch einen schnellen Internetzugang. Doch manche Hauseigentümer zögern, den Anschluss anzubieten. *Von David Strohm*

Die Möbel sind die Treppe hochgeschleppt, noch stehen überall Kisten herum. Die ersten Lampen sind an der Steckdose, jetzt noch das Antennenkabel des Fernsehapparats in die Buchse. Der erste Abend im neuen Heim ist gerettet. Eine Sorge, die immer mehr Mieter beim Umzug an eine neue Adresse umtreibt, ist geblieben: Komme ich ins Internet? Die Erfahrung lehrt, meistens klappt es nicht – kein Anschluss weit und breit. Und von den Mitarbeitern der berühmten Hotline eines grossen Kabelnetzbetreibers erhofft sich kaum jemand rasche Hilfe.

«Ich kenne Geschichten, wo genervte Breitband-Nutzer wochenlang oder gar monatelang nicht ins Netz konnten», berichtet Fredy Künzler. Während bei anderen existenziellen Diensten kaum jemand auf die Idee käme, dass sie beim Einzug nicht funktionieren würden – Wasser, Heizung, Strom, der Anschluss fürs Kabelfernsehen oder die Hauswartung gehören heute zum Standard –, bleibe der Zugriff auf das World Wide Web in den meisten Fällen vor der Wohnungstür, kritisiert Künzler. Privatsache, bitte sich selbst darum kümmern.

Kollektiver Anschluss günstiger

Der Telekom-Fachmann wundert sich, «dass der Internetanschluss auch zehn Jahre nach Erfindung von Breitband noch fast nirgends im Mietvertrag inklusive ist». Liegt das am Desinteresse der Liegenschaftsbesitzer, fragt sich das Mitglied des Winterthurer Stadtparlaments. Künzler glaubt nicht, dass

es in der Schweiz noch viele Menschen gibt, die daheim auf einen Internetanschluss verzichten mögen, der in jedem Büro selbstverständlich ist.

Dabei wäre die Technik eigentlich vorhanden: Mit Milliardeninvestitionen wird gegenwärtig das Breitband-Netz in den Städten ausgebaut. Gerade in grösseren Überbauungen wäre es vergleichsweise einfach, analog zum Kabel-TV auch einen kollektiven Internetzugang anzubieten. Das wäre deutlich schneller und vor allem viel günstiger als die meisten Angebote für Privatpersonen, die es auf dem Markt gibt. Doch Swisscom und andere Telekom-Anbieter verkaufen lieber die lukrativen individuellen Daten-Abos.

Immerhin, zumindest bei Neubauten beginnt ein Umdenken. Zum gehobenen Standard gehört heute in der Regel die Installation von sogenannten Ethernet-Buchsen in allen Zimmern. Damit liesse sich dann auch der Netzzugang legen. In einem Pilotprojekt, das Fredy Künzler gemeinsam mit dem Zürcher Service-Provider Init7 realisiert hat, ist ein solcher Kollektivanschluss bereits Realität.

In einem neu erstellten Studentenwohnheim in Winterthur wurde in allen Wohneinheiten ein Breitband-Anschluss mit einem symmetrischen Datendurchsatz von 100 Mbps an das Internet eingebaut. Die Kosten von Fr.17.50 pro Monat sind bereits im Mietzins enthalten. «Bei den Studenten kommt das Angebot bestens an», sagt Sarah Bügler von der Livit AG. Die meisten seien für ihr Studium auf das



Schluss mit dem Kabelsalat: Versteckte Röhren und ein Anschluss für den Beamer.

«Ich kenne Geschichten, wo genervte Breitband-Nutzer wochenlang oder monatelang nicht ins Internet konnten.»

Internet angewiesen, hat Bügler festgestellt. In den Gemeinschaftsräumen gibt es fürs mobile Arbeiten zusätzlich einen Wireless-Zugang. Anfang September sind die ersten Bewohner eingezogen, am letzten Donnerstag ist das letzte Zimmer vergeben worden. Das hausinterne Netz ist über einen leistungsfähigen Router an das Internet angeschlossen. Die Feinverteilung erfolgt über die sogenannte universelle Gebäudeverkabelung mit Cat-5e-Kupferkabeln und Ethernet-Dosen.

Was für die Computer-affinen Studenten selbstverständlich erscheint, könnte auch in den meisten anderen Mehrfamilienhäusern Eingang finden,

in denen die Mehrheit der Schweizer Wohnbevölkerung lebt. Kinderleicht wäre es dann, nach dem Einzug den Computer mit dem Kabel zu verbinden – und schon ist man drin.

Schluss mit dem Kabelsalat

Auf die Multimedia-Generation ausgerichtet ist auch ein Angebot in Schlieren. Direkt neben dem künftigen Europasitz des Elektronikriesen Sony entstehen 73 Wohnungen. Ihr besonderes Merkmal: vorinstallierte Buchsen für alle Zwecke in allen Zimmern und ein Verteilerkasten, der es erlaubt, alle Geräte zentral zu steuern.

Zum gehobenen Ausbaustandard gehören auch ein Deckenanschluss für den Beamer, ebenso ein Bodenkanal, der mit dem Kabelsalat hinter der Hi-Fi-Anlage und dem Fernseher Schluss macht. Das gesamte Gebäude, das im kommenden Juni bezugsbereit sein wird, ist mit Kupfer- und Glasfaser-Kabeln vernetzt, einen kollektiven Internetzugang gibt es aber nicht. Dafür gibt es in jeder Wohnung ein TV-Gerät vom künftigen Nachbarn Sony.

«Das Angebot ist auf grosses Interesse gestossen, obwohl wir die Wohnungen noch gar nicht ausgeschrieben haben», sagt Daniela Gerber von Colliers CSL in Zürich. Das Unternehmen organisiert für den Investor, die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich, die Erstvermietung. Man habe sich damit bewusst abheben wollen von anderen Projekten, betont Gerber. Allein in Schlieren entstehen derzeit rund 1000 neue Wohnungen.



... Für unser neues Heim hatten wir viele Möbelschäfte besucht und fanden bei Ihnen einen tollen und sehr angenehmen Berater, der anhand der Baupläne das Ganze ausgezeichnet visualisieren konnte, sehr gute Tipps gab und tolle Ideen vorschlug. Alle seine Ratschläge oder sanften Bedenken bei gewissen Ideen haben unser Wohnzimmer in etwas verwandelt, an dem wir jeden Tag viel Freude haben und uns darin sehr wohl fühlen ...

Familie Martin, Zumikon



Führende Möbelmarken ■ Kompetente Beratung ■ Umfassender Service



seipp

Seipp Wohnen, Waldshüt & Tiengen, Tel. +49 7751 8360, www.seipp.com
Mo - Fr 9 bis 19 Uhr, Sa 9 bis 17 Uhr